

Barocke Klangpracht im Fürstensaal



ENSEMBLE o7 verzaubert seine Zuhörer beim Prümer Konzert – Musikalische Reise zu den Meeresgöttern

Auf Einladung der Ehemaligen und Freunde des Regino-Gymnasiums Prüm hatte das Anfang 2007 gegründete "Ensemble o7" unter der Leitung von Jutta Herbold (geb. Berg) im herrlichen Ambiente des Fürstensaals des Regino-Gymnasiums zum Barockkonzert geladen.

Prüm. (red) Die Zuhörer der voll besetzten Aula im Regino-Gymnasium erlebten beim Konzert des „ENSEMBLE o7“ eine barocke Klangpracht mit Werken von Telemann, Vivaldi, Purcell und Avison, die von Antonie von Schönfeld moderiert wurden. Eröffnet wurde das Konzert mit Georg Philipp Telemanns Overture und „Wassermusik“ mit dem Untertitel „Hamburger Ebb und Flut“, die das Publikum musikalisch mit einigen Meeresgöttern bekannt machte. So schläft „Thetis“ bei sanften Wellen zweier Blockflöten, denen natürlich auch der "angenehme Zephir" anvertraut ist. Der verliebte „Nep-tun“ zerfließt geradezu bei den innigen Soli zweier Querflöten. Der „Tritonus“ treibt in Gestalt eines übermütigen Cellosolos seine Scherze. Das ist großartige, anschaulichste barocke Programm-Musik, die vom Orchester mit lebendiger Phrasierung und großer Spielfreude musikalisch „gemalt“ wurde.

Die Blockflöte ist für viele nichts weiter als ein Einstiegsinstrument. Nicht für Jutta Lambeck, sie zeigte eindrucksvoll, dass man mit der Blockflöte virtuosens Zauber entfachen kann. Beim Konzert C-Dur RV 443 für Piccolo-Blockflöte und Orchester von Antonio Vivaldi interpretierte die Flötistin mit faszinierender Leichtigkeit und unglaublicher Fingerfertigkeit die drei Sätze des Werks. Dass sie der Flöte auch äußerst beseelte Töne entlocken kann, demonstrierte ihr Spiel im Mittelsatz, dem lyrischen Largo. Das begleitende Orchester setzte dabei die von Vivaldi geforderte Exaktheit, seine Differenziertheit in Dynamik, Agogik, Tempo und Artikulation bestens um.

Bei der Interpretation von Purcells Chaconne g-Moll durchflutete ein warmer, von einem Bassfundament getragener Streicherklang den Barocksaal. Die einzelnen Variationen über das klagend absteigende Thema wurden zupackend mit der nötigen Leidenschaft musiziert.

Für den Schluss hatte sich Jutta Herbold einen selten zu hörenden Komponisten ausgesucht: Charles Avison. Seine Concerti für Streicher - zwölf als Concerti grossi für Orchester instrumentierte Klavier-sonaten von D. Scarlatti - sind sehr reizvoll und wert, gehört zu werden. Einige von ihnen wurden neu aufgelegt und werden mit Erfolg wieder aufgeführt. Das dargebotene Concerto Nr. 5 d-Moll gefiel besonders mit seinen intim kammermusikalischen Tönen und seinen zahlreichen klanglichen Schattierungen zwischen Soli und Tutti und avancierte neben dem Flötenkonzert zum Höhepunkt des Abends.

Mit lang anhaltendem Applaus bedankte das Publikum sich für den großartigen Kammermusikabend beim Orchester und seiner Leiterin Jutta Herbold, die Ihr Orchester bestens vorbereitet und inspirierend geleitet hatte. Mit einer Zugabe aus Respighis 3. Suite entließ das Orchester sein begeistertes Publikum.

Christoph Schömig